

## II LUFTI, DER WANDERFALKE UND DIE WELT

Lufti schwebte durch den Himmel und immer wenn eine Wolke seinen Weg traf, machte er eine Pause und setzte sich darauf. Schön weich waren diese Wolken. So fluffig, das Lufti am liebsten gleich eingeschlafen wäre. Aber man musste aufpassen! Denn wenn die Wolke sich entschied, dass es regnen sollte, dann wurde sie immer kleiner und löste sich langsam auf und da konnte es dann passieren, dass man herunterfiel. Daher döste Lufti einfach so vor sich und beobachtete den Himmel und die Erde unter sich. Die kleinen Häuser, die Wälder und Flüsse, die Berge, die vielen Autos auf den Autobahnen...so viel gab es zusehen. Und eines Tages sah er noch etwas anderes. Ein Vogel schwebte am Himmel direkt unter ihm, während Lufti auf einer Wolke saß. Wie elegant dieser Vogel flog! Er schwebte in Kreisen ohne einen Flügelschlag. Das sah toll aus, dachte Lufti. Doch plötzlich schoss der Vogel wie ein Pfeil nach unten und war irgendwo in Erdbodennähe verschwunden.

‘Schneller als ein Blitz’, dachte Lufti, ‘Hui, so etwas kann ich nicht’



Oder vielleicht doch. Lufti ließ sich von der Wolke gleiten und wollte es probieren. Aber so sehr er sich bemühte, mehr als ein schwebendes Tänzeln bekam er nicht hin.

‘Ich muss ihn fragen, wie das geht’, dachte sich Lufti und setzte sich wieder auf seine Wolke, um zu schauen, ob dieser Vogel zurückkam. Und siehe da! Es dauerte gar nicht lange, da kam er und zog seine schönen Kreise in der Luft. Lufti hopste auf seiner Wolke hin und her, wedelte mit den Armen und rief:

„Hallo. Haaalloooo...huhu, hier bin ich...“, doch der Vogel schaute nicht nach oben, sondern ganz gebannt auf die Erde. Lufti sprang von seiner Wolke und ließ sich nach unten

fallen, was gar nicht so einfach gelang, da er so leicht war. Langsam gleitete er in die Nähe des Vogels. „Huhuu, hallo, hallooo...“, rief Lufti wieder. Da kam eine Windböe und plötzlich landete Lufti auf des Vogels Kopf.

„Hey!“, schrie der Vogel erschrocken, „Was soll das?“

„Hoppla, Entschuldigung, das war aus Versehen.“, antwortete Lufti zerknirscht.

„Ich wollte sie doch nur etwas fragen. Aber so toll fliegen wie sie kann ich nicht.“, Lufti hielt sich an einer Rückenfeder des Vogels fest und kreiste nun mit ihm zusammen durch den Himmel.

„Hmh, dann lass uns irgendwo landen, dann können wir reden.“, sagte der große Vogel und setzte seine Flügel in Bewegung. Zielgerichtet flog er zu einer Felswand einer Bergkette und setzte sich auf einen kleinen Absatz nieder. Lufti glitt von seinem Rücken und schaute den schönen Vogel an.

„Du bist aber schön. Und du hast so große Flügel. Und wie schnell du fliegen kannst. Ich dachte fast du wärest abgestürzt.“, plapperte Lufti drauf los. Der Vogel sah ihn amüsiert an und lächelte.

„Ich bin ein Wanderfalke und heiße Mia.“

„Ein Wanderfalke? Ich hab noch nie einen Wanderfalken kennengelernt. Wanderst du denn so viel?“ Der Wanderfalke Mia lachte.

„Nun, das könnte man so sagen. Ich wandere durch die Luft und kann fast überall auf der Welt zu Hause sein. Ich glaube deswegen haben mich die Menschen so genannt.“

Lufti hörte aufmerksam zu und staunte. Das mit dem tollen Fliegen hatte Lufti ganz vergessen.

„Überall auf der Welt? Was ist die Welt?“

Nun war Mia erstaunt.

„Du weißt nicht was die Welt ist? Wo fliegst du denn so herum?“, fragte sie.

„Na ja, eigentlich schwebe ich von Wolke zu Wolke, schaue mir unten die Erde mit ihren Häusern und

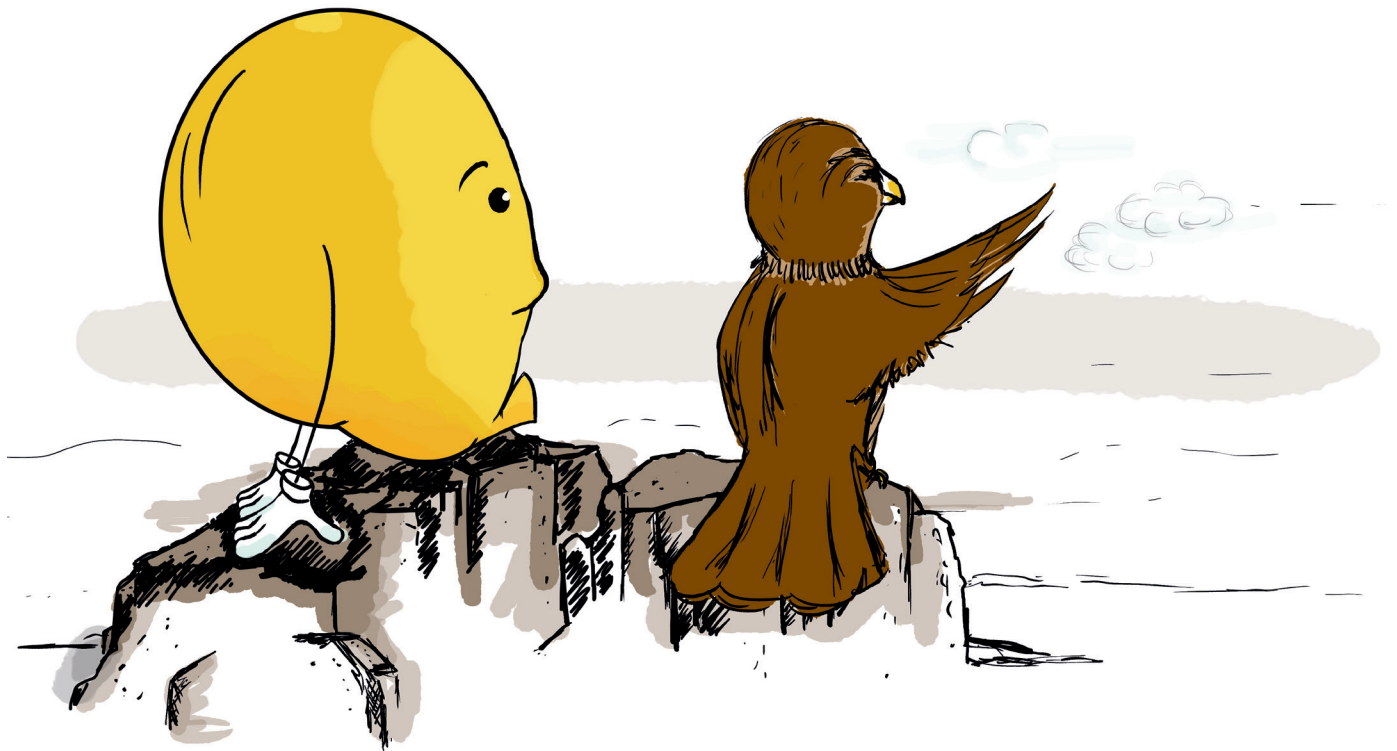
Wiesen an, den Wäldern da unten und manchmal beobachte ich die bunten Autos an der Autobahn. Und dann hopse ich wieder auf die erste Wolke...“, Lufti kam sich jetzt etwas dumm vor. Mia sah ihn immer noch erstaunt an.

„Du meinst, obwohl du fliegen kannst, bist du immer hier im Kreis herumgeschwebt. Ist das denn nicht langweilig?“

„Hmh, nun wo du es sagst, ich weiß nicht. Um ehrlich zu sein, ich habe noch nie darüber nachgedacht. Aber was ist denn nun die Welt?“

Jetzt lachte Mia wieder. Und ja, ein bisschen lachte sie Lufti auch aus, aber liebevoll. Sie hob ihren Flügel und zeigte in die Ferne.

„Alles ist die Welt. Bis zum Horizont und dahinter geht sie weiter. Dort gibt es nicht nur Wiesen und Häu-



ser und Autos, sondern auch Wüsten, gigantische Berge, Seen und Meere, die so groß sind, das man mehrere Tage darüber fliegen kann ohne Land zu sehen. Die Welt ist voller Wunder, ganz vieler Tiere und seltsamer Dinge.“

Luftis Augen wurden immer größer.

„Du meinst, meine Wolken sind nicht die Welt?“

„Oh doch, auch die Wolken gehören zur Welt. Es ist anscheinend deine Welt. Aber du könntest deine Welt vergrößern, um mehr als nur eine Wolke.“ Mia lächelte den kleinen Luftballon an.

„Wenn du neugierig bist, dann solltest du vielleicht auch wandern gehen.“, fügte sie hinzu und hob ihn mit ihrem Flügel in die Luft, damit er besser den Horizont sehen konnte.

„Die Welt.“, murmelte Lufti, „du meinst ich sollte einfach mal von hier wegfliegen?“

„Probier es aus. Zurückkehren kann man doch immer. Aber Wolken gibt es fast überall, nur falls du Sehnsucht haben solltest.“

Mia schüttelte nun ihr Gefieder und hüpfte zur Felskante vor. Sie öffnete ihre riesigen Schwingen und setzte zum Flug an.

„Ich muss los, kleiner Ballon. Vielleicht sehen wir uns wieder in einer anderen Welt. Ich werde in Zukunft darauf achten, ob über mir ein kleiner blauer Luftballon auf einer Wolke sitzt. Pass auf Dich auf.“

Und schon schwebte sie in Richtung Horizont davon. Lufti schaute Mia hinterher.

„Hinter dem Horizont geht es weiter?“, dachte Lufti, „Ob das stimmt? Es sieht gar nicht so aus. Hmh.“

Er hatte sich an die Felskante gesetzt, sah angestrengt in die Ferne und versuchte das Ende der Welt zu entdecken.

„Am besten schaue ich mir das mal an. Wenn es dort weiter geht, dann werde ich ja sehen. Und wenn es einfach aufhört, dann kann ich ja hierher zurückkommen.“, sagte er laut zu sich. Und damit hüpfte er vom Fels und flog los. So wie der Wanderfalke Mia. Immer in Richtung Horizont.